

Laura Summers

Der Tag, an dem wir wegliefen



dtv junior

Kapitel 3

Alle Jungs sind kotz. Und Jungs, die Matt heißen, sind am kotzigsten von allen. Sie hätte mich doch mit ihr gehen lassen können. Ich hätte nichts gesagt. Ich hätte ein Stück hinter ihnen gehen können – sie hätten gar nicht gemerkt, dass ich dabei bin. Ich kann echt leise gehen, sogar mit meinen Bauertretern.

Ich kann es nicht ausstehen, mit Jamie zur Schule gehen zu müssen. Er sagt, an dem einen Haus müssten wir ganz schnell vorbeigehen, falls uns ein bestimmter Junge sehen würde, hat er dann aber doch, sodass Jamie gerufen hat: »Nichts wie weg!«, und wir haben rennen müssen. Ich bin fast hingefallen, so fest hat er an mir gezogen. Ich hab Seitenstechen gekriegt, aber Jamie hat einfach nicht angehalten. Wir sind zu Sams Haus gerannt (das ist Jamies Freund) und haben an die Tür gebollert. Sams Mum hat aufgemacht und der andere Junge ist dann abgehauen. Aber er hat noch gerufen, dass er und seine Kumpel Jamie nach der Schule schon noch erwischen würden. Jamie hat zurückgeschrien, das wäre ihm egal, aber er ist ganz käsig

im Gesicht geworden, wie damals, als Mrs Frankish uns gesagt hat, dass wir nicht mehr bei Dad wohnen dürfen.

Wir sind unsere Strecke wieder zurückgegangen und dann zum Wald rauf. Jamie und Sam haben mir ihr Lager gezeigt. Es ist ganz geheim, erzählt also keinem was davon. Nur Jamie, Sam und ich kennen es. Sie haben aus Zweigen und Farnen eine kleine Höhle gebaut. Drinnen ist es ganz schön, so grün und schummrig.

Wir haben eine Ewigkeit rumgespielt. Jamie und Sam haben die Höhle ausgebaut und ich habe einen leckeren Eintopf gemacht. Das ist total leicht. Ihr nehmt einfach einen Haufen Blätter und Matsch und so was und vermischt es mit einem langen Stock in einem Loch im Boden. Weil ich kein Wasser hatte, hab ich einfach meine Limo genommen. Ich musste nur ein paar Stinkekäfer rausfischen, aber sonst hat der Eintopf lecker ausgesehen.

»Morgen vor der Schule kommen wir wieder her, ja?«, hat Jamie gesagt.

»Au ja. Ich hol euch beide ganz früh ab«, hat Sam zu uns gesagt.

Als mich Jamie am Schultor abgeliefert hat, waren schon alle drin. Mrs Edwards war vor der Sonderklasse und hat mit Vicky geredet.

»Wo zum Teufel hast du gesteckt, Rhianna Davies?«, hat Vicky mich angeschrien. Ihre Augen waren ganz rot und verheult. Ich hab auf den Boden geguckt und die Lino-
leumfliesen gezählt. Auf keinen Fall würde ich was von Jamies Lager sagen. Pech für sie, dass Mrs Edwards mit ihr

geschimpft hat. Warum haut sie auch einfach mit so Stinkerlen ab?

Mrs Edwards hat dann gemeint, es sei ja nichts passiert und Vicky sollte mal lieber in ihre Klasse gehen. Wir haben den ganzen Vormittag Kochen gehabt und ich hab Käsestangen gemacht, solche, die innen hohl sind wie Strohhalme. Nur, dass man nicht durchpusten kann. Sonst werden sie weich.

Als der Unterricht aus war, hab ich die drei größten Käsestangen für Vicky aufgehoben. Ich hab sie in Folie gewickelt, die mir Mrs Edwards gegeben hat, aber Vicky hat sie nicht gewollt. Sie hat gesagt, dass sie noch sauer auf mich ist wegen heute Morgen.

Wir sind durch den Korridor gegangen, da ist sie plötzlich stehen geblieben und hat sich umgedreht und ans Schwarze Brett gestarrt.

»Was ist denn, Vicky?«, hab ich gefragt, aber sie hat nicht geantwortet. Da ist auf einmal so ein großer Junge angekommen und sie ist ganz rot geworden. Sogar am Hals. Sie hat ausgesehen wie 'ne große rote Tomate.

»Du siehst wie 'ne große rote Tomate aus, Vicky«, hab ich gesagt. Sie hat wieder nicht geantwortet, deshalb hab ich es noch mal gesagt, diesmal viel lauter. »Vicky, ich hab gesagt, du siehst wie 'ne große rote Tomate aus.«

»Halt ... die ... Klappe«, hat sie durch zusammengebissene Zähne gesagt, dann hat sie den großen Jungen mit breitem Lächeln angegrinst.

Es war der Stinke-Matt. Er hat meine eingewickelten

Käsestangen gesehen und gefragt: »Was ist denn da drin?« Ich hab gesagt, Käsestangen, und er hat gefragt, ob er eine haben könnte. Ich wollte ihm eigentlich keine geben, aber dann hab ich überlegt, wenn er auch mein Freund wird, lässt mich Vicky morgens mit ihnen zur Schule gehen. Er hat sich zwei Stück genommen. Dabei sollte er doch nur eine nehmen. Stellt euch vor, manche Leute können nicht mal zählen.

»Du bist also Vickys Cousine«, hat er gesagt und grinnt.

»Wir sind Schwestern«, hab ich gesagt. »Zwillinge.« Vicky hat auf ihre Schuhe gestarrt.

»Ach so«, hat er gesagt. »Vicky hat gesagt, dass ihr Cousinen seid ...«

Ich hab noch gehört, wie sie hinter mir hergerufen hat, aber ich bin nicht stehen geblieben. Ich bin an den Klos vorbeigerannt. Charlene Slackton ist davorgestanden. Sie hat sich an die Wand gelehnt und mit einem anderen Mädchen geredet. Sie haben beide gekreischt vor Lachen und Charlene hat den Fuß rausgestellt, und das andere Mädchen hat »Trampel« gesagt, als ich drübergestolpert bin.

Ich hab Angst bekommen, bin ganz schnell wieder aufgestanden und zum Eingang gelaufen, durchs Tor raus und die Straße entlang. Vicky hat mir nachgerufen, dass ich anhalten soll, das hab ich aber nicht gemacht. Ich bin einfach über die Straße gerannt. Ein Auto hat eine Vollbremsung machen müssen und der Fahrer hat das Fenster aufgekurbelt und mir hinterhergebrüllt.

Vicky hat mich eingeholt und mich auf den Gehweg zurückgezerrt. Sie war echt wütend. »Du blöde Kuh! Du hättest überfahren werden können!«

Ich hab mich von ihr losgerissen. »Lass mich in Ruhe.«

»Du weißt, dass du nicht allein nach Hause gehen darfst. Das weißt du ganz genau!«

»Ich hasse dich, Vicky.«

»Gut.«

»Am liebsten hätte ich keine Schwester. Vor allem keine gemeine Zwillingsschwester.«

»Ganz meinerseits.«

»Selber meinerseits ... und du stinkst. Ganz furchtbar eklig!«, hab ich sie angeschrien.

Dann haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Ich wollte nicht, dass sie neben mir geht. Jedes Mal, wenn sie mich eingeholt hat, bin ich davongerannt. Das ist ihr so richtig auf den Keks gegangen. Geschieht ihr recht. Warum ist sie nicht wirklich nur meine Cousine! Dann müsste ich sie nicht jeden Tag sehen und das Zimmer mit ihr teilen und jede Nacht hören, wie sie schnarcht wie ein Nilpferd.

Als wir nach Hause gekommen sind, ist Mrs Frankish da gewesen. Ich hab sie gefragt, ob sie mir ein Geschenk mitgebracht hätte, aber sie hat nur was vor sich hin gebrummt. Paul ist reingekommen, mit einem ganz ernsten Gesicht. Mrs Frankish hat gesagt, dass sie uns was ganz Wichtiges mitteilen muss. Ich hab zu ihr gesagt, ich wüsste schon alles darüber, wie man ein Baby kriegt, wegen Sarah. Das ist echt eklig und kommt für mich niemals infrage.